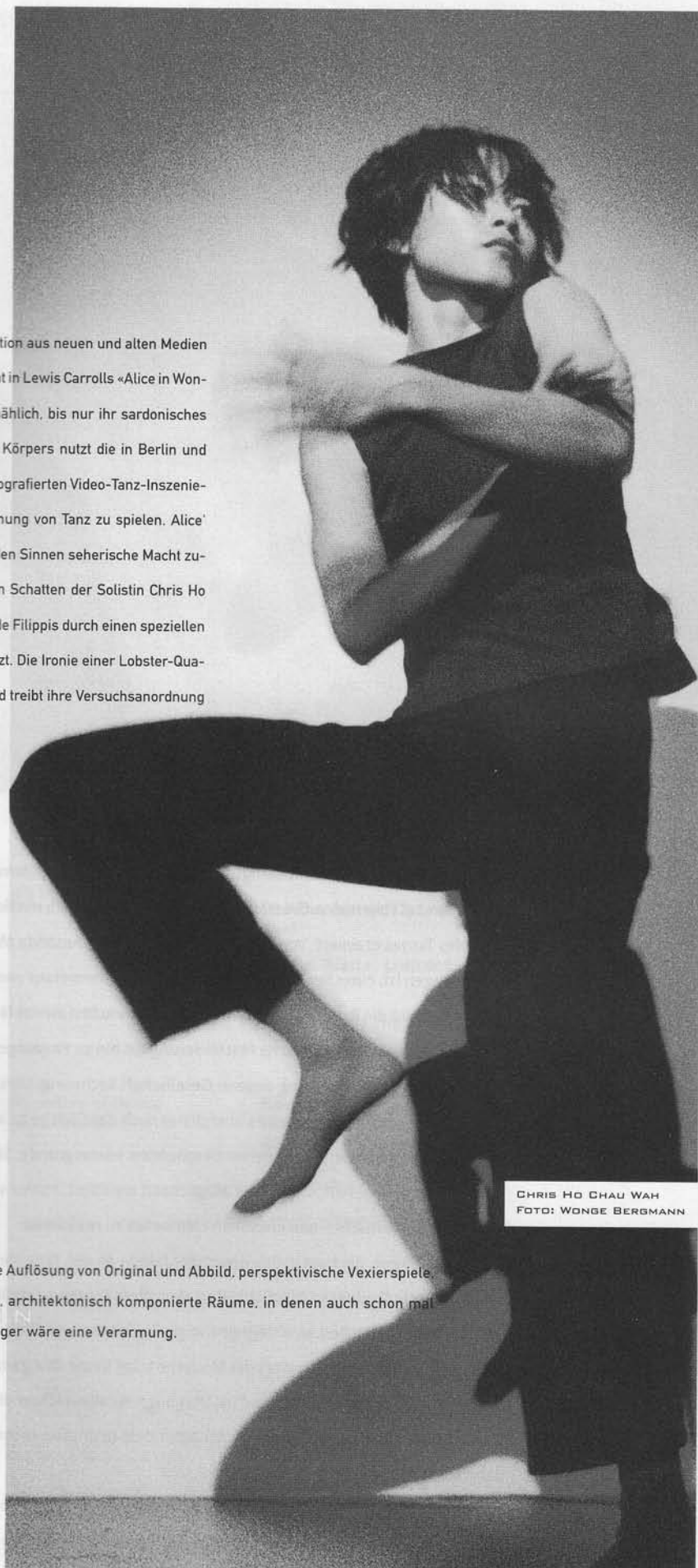


HELENA WALDMANN
«CHESHIRECAT®»

Helena Waldmann erforscht seit 1993 mit einer Komposition aus neuen und alten Medien die Relativität der Wahrnehmung im Tanz. Die Cheshire Cat in Lewis Carrolls «Alice in Wonderland» verschwindet vor den Augen von Alice so allmählich, bis nur ihr sardonisches Grinsen übrig bleibt. Das Motiv vom Verschwinden des Körpers nutzt die in Berlin und Frankfurt lebende Helena Waldmann in ihrer exakt choreografierten Video-Tanz-Inszenierung, um die Sinne zu täuschen und mit der Wahrnehmung von Tanz zu spielen. Alice' Traum von der Relativität, die das Unbelebte belebt und den Sinnen seherische Macht zuspricht, übersetzt sie in eine belebte Architektur, die den Schatten der Solistin Chris Ho Chau Wah raubt und die Zwillinge Giuseppe und Michele de Filippis durch einen speziellen Spiegel nicht verdoppelt, sondern miteinander verschmilzt. Die Ironie einer Lobster-Quadrille im Pas de trois konterkariert sie mit Videokunst und treibt ihre Versuchsanordnung per DJing an.

20. JANUAR 2000



CHRIS HO CHAU WAH
FOTO: WONGE BERGMANN



... «The better you look the more you see» – die Auflösung von Original und Abbild, perspektivische Vexierspiele, manipulierte Blicke, optische Konstruktionen, architektonisch komponierte Räume, in denen auch schon mal ein breites Grinsen zurückbleiben kann. Weniger wäre eine Verarmung.